



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# **Digitales Archiv**

## **Die heilige Martha**

**28.07.1995**

### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.30.88

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-17470](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-17470)



## DER BISCHOF VON INNSBRUCK

### Die heilige Martha (eine kleine Betrachtung zur Martha-Kapelle in Ischgl)

Es scheint zunächst ein sehr weiter Bogen zu sein, den man von dieser neuen Kapelle im modernen Touristikzentrum im Paznaun zu jenem Mädchen schlägt, das in Bethanien bei Jerusalem Jesus als Gast umsorgte, dabei die Mithilfe ihrer etwas frömmen Schwester vermißte, und zu dem dann der Herr die Worte sprach: "Martha, Martha, du kümmerst dich um viele Dinge. Eins allein ist notwendig...."

Ich möchte in diese Überlegung nicht das einbeziehen, was die spätere Legende um Martha rankte, sondern bei dem bleiben, was die Heilige Schrift direkt oder indirekt über sie erzählt.

Die drei Geschwister Lazarus, Maria und Martha, die sicher sehr jung waren, und bei denen Jesus öfters eingekehrt ist, gehörten offenkundig der bessergestellten Schicht an. Das verraten uns zwei Hinweise. Der eine betrifft das Geschenk des Nardenöls im Alabastergefäß, das Maria in überströmender Dankbarkeit Jesus gewidmet hat. Judas hat damals die etwas hämische Bemerkung gemacht: "Das hätte man um 300 Denare verkaufen und den Erlös den Armen geben können..." Seine angebliche soziale Absicht war nicht so seriös wie die Einschätzung des Wertes. Wir wissen aus einer zeitgenössischen Nachricht aus Kleinasien, daß Nardenöl tatsächlich zu diesem Preis verkauft wurde (wie teuerstes französisches Parfum heute). Und dieser Preis entsprach vielen Tagesverdiensten.... Nur in einem wohlhabenderen Milieu konnte Derartiges im Hause sein. Den zweiten Hinweis gibt das Grab des Lazarus. Es handelt sich um ein Höhlengrab mit Rollsteinverschluß, ähnlich dem Grab, in dem Jesus lag. Derartige Gräber konnten sich nur reichere Leute leisten.

Martha kommt also, um es zeitgemäß zu formulieren, aus dem gehobenen Mittelstand, und so paßt ihre Verehrung gar nicht schlecht in eine Gemeinde, die wie Ischgl mit den Gemeindesteuern derzeit im österreichischen Spitzengebiet liegt. Die heilige Martha erinnert uns damit daran, daß die Bewältigung des Wohlstandes keine leichte Aufgabe ist, und gleichzeitig mag sie auch die Tatsache ins Gedächtnis rufen, daß Wohlstand und alltägliche Hektik sehr oft miteinander verbunden sind, zumal im Bereich des Tourismus, wo ja niemandem die gebratenen Tauben in den Mund fliegen, und Unternehmer wie Angestellte hart gefordert werden.

Das Wort "du kümmerst dich um viele Dinge - eins allein tut not" klingt damit mit dem Gedenken an die heilige Martha über die Jahrtausende hinweg, bis hinein in die Welt der Hotelbüros und Rezeptionen, der Seilbahnen und Sessellifte, des Küchenservice und der ganzen saisonalen Hektik.

Christus hat mit seiner Ermahnung keineswegs einer frömmelnden Untätigkeit das Wort reden wollen. Er sagt nur warnend, daß man sich vor allem auch um das N o t w e n d i g e kümmern muß. Und dieses Notwendige berührt eben den tieferen Sinn des Lebens, das wesentlichere Glück und das ewige Heil. Martha hat diese Warnung verstanden und ernstgenommen, und darum verehren wir sie ja als Heilige. Aber die Problematik, die wir alle spüren, hat sie auch gespürt.

In einem weiteren Punkt paßt die heilige Martha in den Ort, in dem sich alles um den Gast dreht: Sie tritt im Evangelium als Gastgeberin und Gastbetreuerin auf. Sicher handelte es sich in Bethanien um private, familiäre Gastlichkeit, die im Orient ja immer noch im Ansehen stand. Aber man darf bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß Jerusalem und seine Randdörfer (zu denen Bethanien gehörte) mit dem Pilgerfremdenverkehr durchaus vertraut waren. Zu den großen Festzeiten schätzt man die Zahl der Pilger aus aller Herren Länder bis zu 50.000, also etwa auf das Doppelte der einheimischen Bevölkerung. Für alle diese Leute mußten auch entsprechende Infrastrukturen geschaffen werden. Man war auf Pilger eingestellt, wie etwa heute in Lourdes. Und wenn auch Beherbergung und Verköstigung etwas einfacher abliefen als in einem modernen Vierstern-Hotel, war der Gästebetrieb und die Internationalität ohne weiteres mit dem Leben eines Tiroler Tourismuszentrums von heute zu vergleichen. (Das Pfingstfest mit seinem Hinweis auf die Vielfalt der in Jerusalem anwesenden Sprache gibt eine Ahnung von der damaligen Welt)

Das Überwältigende an der Gastfreundlichkeit der heiligen Martha ist der Gast, dem ihre Obsorge gilt: Christus. Er, der Ruhelose, der "nichts hatte, wo er sein Haupt hinlegen konnte", hat im Haus der Geschwister in Bethanien hie und da eine Raststätte, ein Stück Heimat gefunden. Und so ruft uns die heilige Martha etwas sehr Schönes und Tröstliches in Erinnerung: Auch in Ischgl ist Christus zu Gast, und er will es nicht nur in einer der schönsten Dorfkirchen Tirols sein, auf die die Gemeinde mit Recht stolz ist, er will es vor allem in unseren H e r z e n sein, und zwar mitten in der Dynamik, Unruhe und drohenden Oberflächlichkeit unseres Daseins.

Darum kann ich es nur begrüßen, daß man in Ischgl der heiligen Martha eine Kapelle gebaut hat. Die Erinnerung an dieses tüchtige, betriebsame Mädchen, das dann doch beim Tod des Bruders das ganze Vertrauen in diesen Christus setzte, fügt sich nahtlos in die Situation des Heute in dieser Gemeinde ein. Und so wird für Ischgl nicht nur die Mahnung gelten "du kümmerst dich um viele Dinge - eins allein tut not", sondern auch die andere Verheißung, die eben diese Martha vom Herrn empfing, als er zu ihr sagte: " I c h b i n d i e A u f e r s t e h u n g ! "

*Hilmar Wald Steiner*